



# Rattenschar

## MESA BOOGIE

### STILETTO ACE

Die kalifornische Firma Mesa Boogie hat stets ihr eigenes Stüppchen gekocht und immer wieder für Aufsehen erregende Innovationen gesorgt. Amps wie der Mark I und vor allem der Mark II haben die Firma in den Achtzigerjahren zunächst in Insider-Kreisen berühmt gemacht. Sahnig-cremiger Sound hat der ursprünglich als Mesa gegründeten Firma den Beinamen „Boogie“ eingebracht. Und das zu Recht! Der markante und dem großen britischen Konkurrenten Marshall so abtrünnige Sound hat die gitaristische Bevölkerung seit jeher polarisiert.

Von Kalle Wallner

Ich kann mich selbst gut erinnern: Von „unnachahmlich“ und „Traumsound“ bis zu „damit kann ich gar nichts anfangen“ war das Gitarenvolk stets gespalten. Wie auch immer, der Triaxis war nach der Mark-Serie ein Meilenstein im Bereich programmierbarer Röhren-Preamps, die Simul-Class-Endstufen sind bis heute unerreicht. Aber spätestens als die Rectifier aufbrachen, die Welt zu erobern, konnte sich kaum noch jemand der Faszination von Mesa entziehen. Stolze Preise, tolle Sounds und schließlich die gerechte Anerkennung auf breiter Front war den edlen Amps sicher.

#### Es boogiet wieder

Neben einer breiten Palette an speziellen Amps und Cabinets gibt es nun wieder einiges Aufsehen aus dem Hause Mesa - den Stiletto. Als Besonderheit: EL34-Röhren in der Endstufe. Ist das nicht die Zier eines britischen Marshalls? Ein britischer Sound aus Kalifornien etwa? Nach dem Auspacken steht zumindest eines unumstößlich fest: Der Stiletto ist ein optischer Leckerbissen, der eigentlich jedes Wohnzimmer schmücken darf.

Im wunderschönen, dunkelgrünen Bezug mit goldfarbener Frontbespannung über dem 12-Zoll-Celestion steht der 50-Watt-Combo vor mir. Der lederne und sehr stabile Tragegriff auf der Oberseite passt wunderbar zum Finish. Und er ist schwer. Ein Amp mit über



35 kg setzt immer eine gewisse Bizeps-Fitness voraus. Mir fällt sofort die geschlossene Rückseite auf, das lässt auf ordentlich Druck hoffen, den so ein Amp sonst normalerweise nicht liefern kann. Der Aufbau ist sehr logisch: Es gibt zwei komplett voneinander getrennte Kanäle, die in ihren Regelmöglichkeiten identisch sind: Gain, Treble, Mid, Bass, Presence, Master. Links davon befindet sich außerdem pro Kanal ein Drei-Wege-Mini-Switch, mit dem sich zwischen drei Grundsounds oder Modi wählen lässt. Weiter rechts wird es noch spannender: Pro Kanal gibt es einen weiteren Mini-Switch, mit dem man zwischen Diode und Tube wählen kann und ein Solo- sowie ein Output-Poti. Dazu gesellen sich die Schalter „Power/Spongy“ und „Stand-by“. Apropos „Spongy“: Wird der Netzschalter in dieser Richtung betätigt, „saugt“ der Stiletto weniger Spannung und der Amp bekommt einen weichen und weniger direkten Sound. Das funktioniert tatsächlich! Noch mehr Specials bietet die Rückseite: Hier finde ich einen regelbaren Effekt-Einschleifweg, der idealerweise auch eine richtige Hard-Bypass-Funktion enthält, je zwei Boxen-Anschlüsse für 8 bzw. 4 Ohm, einen Slave-Out und den Anschluss für den Fußschalter (Channel bzw. Solo).

### So klingt der Amp

Nach all den Fakten kommt nun das Wichtigste: Der Sound.

Zuerst mit einer Standard-Strat bewaffnet, lande ich im Clean-Kanal bei „Fat Clean“. Ein wuchtiger und voluminöser Sound empfängt mich und lässt kaum glauben, dass ich es mit einem Combo zu tun habe. Im „Tite Clean“ wird es in den oberen Mitten deutlich schärfer, was die Funkrißs geradezu sprudeln lässt. Der dritte Grundsound im ersten Kanal nennt sich schlicht und einfach „Crunch“ und macht seinem Namen alle Ehre. Im zweiten Kanal, also der unteren Poti-Reihe, lautet der Name des ersten Sounds ebenfalls „Crunch“, aber dieser klingt noch um einiges fetter und aggressiver. Im „Tite Gain“-Modus und im mit noch mehr Gain ausgestatteten „Fluid Drive“ wird's dann richtig heavy und man bekommt wunderbar sustainreiche Sounds. Ideal für Soli.

Sehr tricky arbeitet hier die Schaltung, mit deren Hilfe man zwischen Diode und Tube wählen kann. Theoretisch bedeutet dies, dass der Gleichrichter für die Versorgungsspannung entweder eine Röhre oder ein Halbleiter sein kann. Klingt sehr technisch. In der Praxis gibt die Diode dem Sound mehr Leistung, und man hat beim Spielen eine schnellere Ansprache (Attack). Der Sound wirkt etwas moderner. In der „Tube“-Stellung klingt es weicher, ein wenig mehr nach Vintage. Wenn man den Amp übrigens in der „Spongy“-Stellung startet, hat man den Eindruck, der Amp wird weniger direkt, dafür noch wärmer und cremiger.

Sehr praktisch ist die Solofunktion, die allerdings nur bei eingeschaltetem FX-Loop funktioniert. In dieser Stellung am Fußschalter auferufen, hat man die Möglichkeit, sein Solo mit der nötigen Master-Lautstärke zu fahren. Dass der FX-Loop regelbar ist, hilft außerdem sehr beim Einschleifen diverser Bodentreter. Mit diesem Poti an der Rückseite kann man den Pegel perfekt abgleichen.

Alles in allem hat man also eine riesige Fülle an Sounds zur Verfügung. Es braucht schon ein wenig Zeit, um alle Dimensionen des Stiletto mit seiner Lieblingsgitarre zu erkunden, zumal die Potis extrem schnell ansprechen. Der Stiletto transportiert Besonderheiten von verschiedensten Gitarren perfekt; selten habe ich erlebt, dass ein Amp von modern bis bluesig, von heavy bis funky so unterschiedlich und dabei so gut klingen kann. Die geschlossene Bauweise der Boxenkammer ist ein weiteres großes Plus. Denn gerade druckvolle Sounds lassen sich von Combos mit offener Rückwand nur schlecht bis gar nicht realisieren. Bei unserem Boogie hat man diesen Druck – und das Ganze bei einer Größe, die für jeden Kofferraum tauglich ist.

### Final Boogie

Der Stiletto ist äußerst gut durchdacht, hat eine gehörige Anzahl interessanter und sinnvoller Features, die ihn zu etwas ganz Besonderem machen. Außerdem bietet er eine äußerst breite Palette hervorragender Sounds, die ihn aus der Masse an Combos herausstechen lassen. Von seiner wundervollen und stylischen Optik ganz zu schweigen. Wem ein Stack aus Amp und 4x12er-Box zu viel zu schleppen ist, trifft hier die richtige Wahl.

Das komplette „britische Alphabet“ kann er aber trotz seiner Röhrenbestückung letztendlich nicht spielen. Allerdings schließt er eine Lücke, nicht nur wegen seiner charakteristischen und druckvollen Sounds, sondern vor allem wegen seiner Vielfalt und Optik. Let's boogie! ■

## DETAILS

**Hersteller:** Mesa/Boogie  
**Modell:** Stiletto Ace  
**Herkunftsland:** USA  
**Gerätetyp:** Vollröhren-Gitarrenverstärker  
**Bauweise:** Combo, geschlossen  
**Kanäle (Anzahl / Art):** 2  
**Endstufenleistung:** 50 Watt Class A/B  
**Röhren:** 5 x 12AX7, 5 x U4, 2 x EL34  
**Lautsprecher:** 1 x 12 Zoll Celestion Vintage 30  
**Regler pro Kanal:** Gain, Treble, Mid, Bass, Presence, Master  
**Master:** Output, Solo, Send Level, Slave  
**Schalter:**  
 Kanal 1: Fat Clean, Tite Clean, Crunch, Diode/Tube  
 Kanal 2: Crunch, Tite Gain, Fluid Drive, Diode/Tube  
 Ch1/FT SW/Ch2, On/Spongy, Standby, Loop In/Hard Bypass  
**Eingänge:** 1 x Input  
**Rückseite:** FT SW, FX Loop Send/Return, Solo, Channel, 2 x Speaker 8 Ohm, 2 x Speaker 4 Ohm, Slave-Out  
**Abmessungen:** 68 (B) x 51 (H) x 32 (T) cm  
**Gewicht:** 35 kg  
**Zubehör:** zweifach Fußschalter (CH, Solo), Netzkabel, Anleitung  
**Getestet mit:** Fender USA Standard Strat (Fender), ESP Truckster (EMG), Gibson Les Paul Custom (Gibson), Tom Anderson Pro Am (Tom Anderson) H&K Tube Factor  
**Preis:** 2.666 Euro

[www.headliner.de](http://www.headliner.de)